



Foreign Trade Association

Sozialstandards in Entwicklungsländern – Der europäische Handel engagiert sich

Diskussionen um die Arbeitsbedingungen, unter denen Konsumgüter in Entwicklungs- und Schwellenländern produziert werden, sind im Rahmen der Debatte um Menschenrechte nach wie vor aktuell. Nicht-Regierungsorganisationen und Verbrauchergruppen nehmen sich seit einiger Zeit dieses Problems an und haben das Thema Sozialstandards bereits des öfteren in die Schlagzeilen gebracht. Berichte über Kinderarbeit oder unakzeptable Arbeitsbedingungen in den betroffenen Ländern, obgleich diese meist Unterzeichner der Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sind, haben auch den europäischen Einzelhandel dazu veranlasst, auf der Basis von Verhaltenskodizes Systeme zu entwickeln, um so die sozialen Bedingungen in den Produktionsstätten in den Lieferländern zu verbessern. Eine bessere Sozialperformance der Lieferanten ist zwar vor allem unter sozialen Gesichtspunkten erforderlich; sie trägt jedoch auch zu einer verbesserten Wettbewerbsfähigkeit bei.

Die Diskussion über Sozialstandards ist ein internationales Thema

Das Thema Sozialstandards beschäftigt weltweit eine Reihe von Stakeholdern. Dabei sind die von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) festgelegten Kernarbeitsnormen Maßstab für viele Lösungsansätze, den Missständen in den Produktionsbetrieben zu begegnen. Einige Stimmen weisen der ILO die Kompetenz zu, sich der weltweiten Lösung des Themas anzunehmen, zumal in der ILO sowohl Regierungen, Arbeitgeber wie auch die Gewerkschaften vertreten sind, aber auch, weil eine Regelung durch die WTO von den Industriestaaten als protektionistisches Instrument missbraucht werden könnte. Vor allem die Entwicklungsländer befürchten einen solchen Missbrauch. Auch UN-Generalsekretär Kofi Annan ergriff mit der Gründung des UN Global Compact, der sich als institutionalisiertes Forum der UN für Wirtschaft, Arbeitnehmer und Zivilgesellschaft versteht, die Initiative. Auch die OECD wurde tätig und erneuerte und ergänzte ihre „Guidelines für multinationale Unternehmen“ im Hinblick auf soziale Mindeststandards.

Sozialstandards in der Europäischen Union

Die Europäische Kommission hatte bereits im Juli 2001 ein Grünbuch zum Thema Sozialstandards vorgelegt und eine engere Verknüpfung von wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Aspekten gefordert. Die Kommission betont darin u. a. die Notwendigkeit, Rahmenbedingungen für eine Zusammenarbeit der wichtigsten Akteure in diesem Bereich zu schaffen. In diesem Sinne erschien im Juli 2002 eine Mitteilung der Kommission an den Rat und das Parlament, deren Kernaussage darin besteht, ein Multistakeholderforum für Corporate Social Responsibility (CSR) zu etablieren, das sich wiederum in Arbeitsgruppen gliedert. Dieses Forum, in dem europäische Institutionen, Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Nichtregierungsorganisationen vertreten sind, hat im Oktober 2002 seine Arbeit aufgenommen. Im Jahre 2004 soll es Ergebnisse seiner Arbeit und konkrete

Vorschläge präsentieren. Bis zu diesem Zeitpunkt will die Kommission von gesetzgeberischen Maßnahmen auf dem Gebiet von CSR absehen. Auf nationaler Ebene hingegen werden in einigen europäischen Ländern schon jetzt gesetzliche Regelungen ausgearbeitet. So ist z. B. in Belgien ein Gesetz für Sozietabels in Kraft getreten.

Verhaltenskodizes von europäischen Unternehmen und Verbänden

Eine Reihe von Unternehmen und Verbänden in zahlreichen europäischen Ländern ist bereits tätig geworden und hat Verhaltenskodizes verabschiedet. Dies resultierte zum einen aus den Aktivitäten von Nichtregierungsorganisationen (NRO's), die in einigen Fällen zu Boykotten und Umsatzrückgängen führten, zum anderen aber aus einem eigenen, von der jeweiligen Unternehmensphilosophie geprägten Verständnis für die sozialen Bedingungen, unter denen die gehandelte Ware produziert wird. Diese Kodizes basieren wiederum regelmäßig auf den Kernarbeitsnormen der ILO. So haben auch die Außenhandelsvereinigung des deutschen Einzelhandels (AVE), ein Mitglied der FTA, die Fédération des Entreprises du Commerce et de la Distribution (FCD) und andere entsprechende Aktivitäten ergriffen. Hier wurden über die Schaffung eines Code of Conduct hinaus Monitoringsysteme erarbeitet, die seit kurzem zum Einsatz kommen.

Die Initiative der FTA für ein europäisches Monitoring

Die FTA hat das Thema CSR und Sozialstandards ebenfalls auf ihre Agenda gesetzt. Dies liegt einerseits an den Aktionen der Europäischen Union, insbesondere die Möglichkeit gesetzgeberischer Maßnahmen ab Mitte 2004. Ein weiterer Grund ist die Notwendigkeit der Zusammenführung der bestehenden Systeme. Diese verfolgen allesamt das gemeinsame Ziel, die Sozialperformance der Lieferanten in den Produktionsstätten in den Entwicklungs- und Schwellenländern zu verbessern.

Es gilt deutlich zu machen, dass sozialverantwortliches Handeln im Sinne des europäischen Handels liegt und staatliche Regelungen auf diesem Gebiet – sei es durch die EU oder auch durch nationale Regierungen – weder erforderlich noch erwünscht sind. Im Hinblick auf die Vielzahl entsprechender privater Initiativen hat die FTA Gespräche mit zahlreichen europäischen Handelsverbänden und Unternehmen geführt, um die bestehenden Aktionen zu bündeln und in ein europaweites System einzubinden. Der Vorstoß der FTA findet bei den Handelsunternehmen und Verbänden breite Zustimmung. Seit Juli 2002 veranstaltet die FTA in Brüssel „European Business Workshops on Social Standards“, deren Ziel es ist, zur Nutzung von Synergieeffekten die Elemente für ein europäisches Modell für das Monitoring von Sozialstandards zu erarbeiten.

Auf dem dritten Workshop Ende März 2003 wurde ein Verfahrensvorschlag für ein solches Modell diskutiert und befindet sich nun im Abstimmungsprozess. Die einzelnen Elemente des Systems werden im Laufe der kommenden Monate diskutiert. Flankierend dazu führt die FTA Konsultationen mit Verbänden und Unternehmen weiter. Das angestrebte Modell soll sich nicht allein auf den in der EU ansässigen Handel beschränken. Es steht vielmehr auch dem Handel in weiteren europäischen Ländern und Nordamerika offen.